

## Elfjährige in Emden getötet

Leiche des Mädchens wird in Parkhaus im Zentrum entdeckt

**Emden** – Ein elf Jahre altes Mädchen ist am frühen Samstagabend tot in einem Parkhaus in Emden gefunden worden. Den Fundort bestätigte Oberstaatsanwalt Bernhard Südbeck am Sonntag. Es stehe auch fest, dass es sich um ein Gewaltverbrechen handle. „Die Leiche ist bereits obduziert worden“, sagte Südbeck. Ob es sich um ein Sexualverbrechen handle, wollte die Staatsanwaltschaft allerdings mit Verweis auf die laufenden Ermittlungen nicht bekannt geben. Die Ermittler äußerten sich am Sonntag weder zu den Umständen des Verbrechens noch sagten sie, ob das Mädchen als vermisst gemeldet worden war. Nach einem Bericht von *Bild.de* soll die Mutter des Mädchens ihre Tochter selbst gefunden haben. Demzufolge sei die Elfjährige am Samstagnachmittag mit Freunden in einem Kinofilm gewesen. Das „City Parkhaus am Wasserturm“ steht in der Nähe des Kinos der Stadt. Als das Mädchen nach Ende der Vorstellung nicht nach Hause gekommen sei, so heißt es in dem Bericht, habe die Mutter sich Sorgen gemacht und schließlich gemeinsam mit dem Parkwächter das Parkhaus abgesucht. Dort habe sie dann in einem Notausgang ihre tote Tochter entdeckt. Die Polizei wollte diese Angaben nicht bestätigen und kündigte an, sich erst am Montag zu dem Fall zu äußern. *dapd, dpa*

## Bodensee: Polizei sucht nach Absturz-Opfern

**Bregenz** – Die Suche nach den beiden Insassen eines am Freitag in den Bodensee gestürzten Kleinflugzeugs kommt nur mühsam voran. Am dritten Tag fehlte zu nächst weiter jede Spur. Das Problem sei, dass sich die Absturzstelle nahe der Mündung der Bregenzer Ache befinde, sagte eine Sprecherin der Landespolizei Vorarlberg (Österreich) am Sonntag. An der Stelle würden viele Gegenstände wie Baumstämme in den Bodensee gespült. „Das Sonargerät schlägt bei jedem Objekt an“. Zudem sei der Bodensee an dieser Stelle mit 50 Metern sehr tief. „Für die Taucher ist das eine große Herausforderung“, sagte die Sprecherin weiter. Die Sichtverhältnisse seien in der Tiefe sehr schlecht. Bisher seien mehrere gezielte Tauchgänge durchgeführt worden, ohne Ergebnis. An der Suche sind 40 Rettungskräfte von Polizei und Feuerwehr beteiligt. Am Steuer der Maschine saß ein 55-jähriger Mann aus Bludenz. Die Identität der zweiten Person ist ebenso unklar wie die Absturz-Ursache. *dapd*

## Berlin: Baby stirbt nach Misshandlung

**Berlin** – Das Baby aus Berlin-Pankow, das vor wenigen Tagen misshandelt und schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert worden war, ist tot. Das fünf Monate alte Mädchen starb am Sonntag in einer Klinik, teilte die Polizei mit. Im Verdacht, das Baby misshandelt zu haben, steht der 42-jährige Vater. Er befindet sich seit Donnerstag in Untersuchungshaft. Dem Jugendant Pankow war nach dessen Aussage nichts von Problemen in der Familie bekannt. Das Baby war am Mittwoch von der 26-jährigen Mutter und dem mit ihr zusammenlebenden Vater in die Notaufnahme gebracht worden. Ärzte hatten bei dem Baby eine Schwellung der linken Gesichtshälfte, Blutungen sowie eine massive Hirnswellung diagnostiziert. *dapd*

## Sechs Verletzte bei Helikopter-Notlandung

**Gelsdorf** – Bei der Notlandung eines Hubschraubers im Industriegebiet von Grafschaft-Gelsdorf (Landkreis Ahrweiler) sind sechs Menschen verletzt worden. Der Pilot erlitt schwere, fünf Fluggäste leichte Verletzungen, teilte die Polizei mit. Das Unglück ereignete sich am Sonntag bei einem Rundflug auf einem Frühlingsfest. Bis zum Unglückszeitpunkt hatte der 62-jährige Pilot bereits mehrere Rundflüge mit jeweils fünf Fluggästen unternommen. Bei einem weiteren Start gegen Mittag sackte der Helikopter aber ab und setzte hart im Hang eines Regenrückhaltebeckens auf. Der Pilot wurde mit dem Rettungshubschrauber in eine Kölner Klinik geflogen. Zur Unfallursache wurden zu nächst keine Angaben gemacht. *dapd*

# Höhenrausch

Moskau ist das Zentrum der Rooftopper. Ihr Ziel sind die Dächer der Wolkenkratzer, ihr Lohn das beste Foto



Von Jessica Schober

**D**er Weg nach ganz oben beginnt heute profan: im Fahrstuhl. Dabei wählen Max Polasow und Sascha Lawrentiew üblicherweise abenteuerlichere Wege, um auf Moskaus Dächer zu gelangen. Sie klettern an alten Sowjetbauten hoch, hangeln sich an Leitern entlang und baumeln von den Geländern der Wolkenkratzer, Hunderte Meter über der Stadt. Für das perfekte Panorama trauen sich die zwei kletternden Fotografen weiter, als der gesunde Menschenverstand – und oft auch als die Polizei – erlaubt. Doch erst müssen sie unauffällig an Bewohnern und Sicherheitsdiensten vorbeikommen. Daher ruckeln sie heute die ersten Höhenmeter im Lift gen Himmel. Sascha Lawrentiew, Künstlername Alex Renew, ist gerade mal 20 Jahre alt. Doch mit seinem 22-jährigen Freund und Fotografenkollegen Max Polasow gehört er zu den Erfolgreichsten in der Moskauer Rooftopping-Szene. Rooftopping bezeichnet das Erklimmen von Stadtdächern, alten Industriebauten wie modernen Wolkenkratzern. Es ist in den vergangenen fünf Jahren weltweit zur Trendsportart geworden. In Toronto, in London, vor allem aber in Moskau klettern junge Men-

schen, oft auf illegalen Wegen, in die Höhe. Immer weiter. Was treibt sie dazu? „Als wir mit dem Klettern angingen, ging es vor allem darum, möglichst tolle Aussichten über die Stadt zu haben“, erzählt Lawrentiew. Doch dann packte die jungen Männer die Abenteuerlust. Höher, noch höher und immer gewagter wurden die Touren. „Wir wollten immer schwierigere Dächer finden – und das perfekte Foto davon mitbringen“, sagt Polasow. Er hat lange blonde Haare und trägt eine schwarze Lederjacke. Ein Teil seiner Fotos ist die Selbstinszenierung: Polasow hängt ungesichert an Geländern, er klettert auf Vorsprünge und lehnt sich weit hinaus über den Abgrund. „Die meisten dieser Tricks mache ich, um ein besseres Foto von dieser Perspektive zu bekommen“, wiegelt Polasow ab. Andere beeindrucken wolle er nicht. „Ich will nur mir selbst zeigen, wie weit ich gehen kann.“ In der Liste der Städte mit den höchsten Wolkenkratzern Europas ist Moskau allgegenwärtig. Wenn die 12-Millionen-Metropole wächst, dann vor allem: nach oben. Doch Hochhäuser, imposante Sowjetbauten und Plattenbaublocke mit vielen Stockwerken prägen schon zuvor das Bild der Stadt. Auch deshalb hat sich hier eines der wichtigsten Zentren der Rooftop-

ping-Szene entwickelt. „Wir haben hier eine richtige Welle losgetreten“, sagt Lawrentiew. Allein in der Rooftopping-Gruppe des sozialen Netzwerkes VKontakte, eine Art russisches Facebook, sind heute etwa 19 000 Mitglieder aktiv. Sie suchen den Kick auf den Dächern, da der öffentliche Raum ansonsten streng vermessen ist. In einer der teuersten Städte der Welt bleibt für die Jungen nur wenig Platz. Wer Freiheit sucht, flieht nach oben.

Der Fahrstuhl hält jetzt im zehnten Stock. Polasow und Lawrentiew steigen zu Fuß die letzten Stufen hinauf. Dann stehen sie vor einer Gittertür. Sie ist verriegelt, über dem Schloss klebt ein weißes Stück Papier mit einem Stempel, ein Siegel des Sicherheitsdienstes. „Letztes Mal war das hier noch offen“, sagt Lawrentiew und grinst schief. „Offenbar wurden ein paar Rooftopper erwischt.“ Doch das hält die beiden nicht auf. Polasow holt eine große Zange unter seiner Jacke hervor und beginnt, das Schloss aufzubrechen. Lawrentiew steht Schmiere. Fünf Minuten und das Schloss ist geknackt. Hinter einer weiteren Tür geht es zum Dachboden. Gebückt, im Schein der Taschenlampe, drücken sich die beiden unter der niedrigen Decke entlang. Zwischen Kies und Schutt verbuddelt Polasow seine Zange, routiniert verwischt er die Spuren. „Falls die Polizei kommt, ist es besser, wenn sie uns nicht damit erwischen“, erklärt er und schiebt die Dachluke auf.

Sascha umklammerte gerade die Turmspitze, als sein Handy klingelte – es war seine Mutter.

Polasow bezeichnet sich als Draufgänger, ein paar Mal hat er aber schon Rücksicht nehmen müssen auf seinen jüngeren Partner. Der schwächliche Lawrentiew ist zwar öfter als Alpinist im Kaukasus, doch auf Moskaus Dächern hat er ein Problem: Höhenangst. „Künstliche Bauten sind viel furchteinflößender als Berggipfel“, sagt Lawrentiew. Wenn möglich nimmt er lieber Treppe oder Fahrstuhl, anstatt außen am Gebäude zu klettern. Lawrentiew kann sich noch gut an dieses Erlebnis auf der Spitze eines der alten Sowjetbauten erinnern, die in der Stadt „die sieben Schwestern“ heißen. Und er windet sich, wenn er davon erzählen soll.

Die sieben Schwestern – eines von Moskaus Wahrzeichen – sind mächtige Bauten im stalinistischen Zuckerbäckerstil, jeweils gekrönt von einer langstieligen Turmspitze. Da wollten Lawrentiew und Polasow natürlich unbedingt hoch. Lawrentiew hatte es schon fast geschafft, noch wenige Meter auf der schmalen Leiter

„Die wissen gar nicht, wie schön die Aussicht dort oben ist“. Extrem-Kletterer Max Polasow sieht über Moskau. Bulls/Barcroft Media

fehlten bis zur Spitze. „Es war kalt und rutschig, und wir waren in 150 Metern Höhe ohne Sicherung unterwegs“, erinnert sich Lawrentiew. „Ich hatte Angst.“ Als er gerade mit beiden Armen die schmale Turmspitze umklammerte, klingelte sein Telefon. Seine Mutter. Sie wollte wissen, wo er sei. „Alles in Ordnung“, habe er ihr zugehaucht, aber mit seinem Herzen habe er gerufen: „Hol mich hier runter!“ Danach sei es aber besser geworden mit der Höhenangst. Er habe das jetzt überwunden, glaubt Lawrentiew. Heute spricht er nur noch von einem „höheren Maß an Bewusstsein“, das er auf den Dächern habe.

Polasow blickt jetzt aus der Dachluke. „Es hat aufgehört zu schneien“, ruft er nach hinten ins Dunkel. Über Kabelleitungen und Bretter klettern sie hinaus. Moskau von oben: das Weiße Haus, das Außenministerium und die Wolkenkratzer der Stadt. Polasow zieht seine Jacke aus und stellt sich vor ein Abzugsrohr, aus dem die warme Heizungsluft der vielen Stockwerke hinausbläst. Seine langen Haare wehen in dem Wind, der nach ranzigem Küchenfett riecht. Das Dach gehört jetzt ihnen.

Lawrentiew blickt schief hinüber zu den verglasten Hochhäusern der Moscow City, der größten Baustelle der Stadt. Hier entsteht ein internationales Handelszentrum – und ein neues Paradies für Rooftopper. 302 Meter hoch ist der Turm mit dem Namen „Gorod Stoliz“ („Stadt der Hauptstädte“), des derzeit größten Gebäudes Europas. Natürlich waren beide schon oben. Nicht in den Edelpartments in der 76. Etage, sondern darüber, auf dem Dach. „Einfach unglaublich“, sagt Lawrentiew. Er war damals überrascht, dass ihn die Sicherheitsleute einfach durchgelassen haben, als das Gebäude noch nicht einmal eingeweiht war. Er stieg zu Fuß hoch, doch der Weg lohnte sich. „Die Bauarbeiter wissen ja gar nicht, wie schön die Aussicht dort oben ist“, sagt Lawrentiew.

Ein paar Mal sind sie auch schon von der Polizei erwischt worden, meist konnten sie davonrennen. Schlimmere Verletzungen gab es nie. Und nach Hunderten Moskauer Dächern träumen Polasow und Lawrentiew jetzt von London und New York. Aber vorher haben sie noch einen anderen Plan: Spätestens im Mai wollen sie auf den Mercury-City-Tower steigen. Der neue Turm macht dem „Gorod Stoliz“ bereits den Titel streitig. Bald wird dieses Gebäude die Liste der Superlative anführen – und dann müssen Polasow und Lawrentiew oben gewesen sein.

## LEUTE

**Jonas Kaufmann**, 42, Startenor, will wegen der Ansteckungsgefahr künftig nach Vorstellungen weniger Autogramme geben. Der *Welt am Sonntag* sagte der Opernsänger: „Man drückt da so viele Hände, hat mit so vielen Menschen Kontakt. Und dann hat man sich schnell wieder irgendeinen Virus eingefangen.“ Es tue ihm leid für die Fans, aber er müsse sich nun einmal schützen. „Wenn ich krank werde und absage, dann sind noch viel mehr Leute enttäuscht.“

**Sarah Seiders**, 31, Tochter des ehemaligen Bundesinnenministers **Rudolf Seiters**, 74, (CDU), wollte als Kind gern Klofrau werden. Wenn ihr Vater sie zu Wahlterminen mitnahm, habe sie geübt. „Manchmal fand mich mein Vater vor den WCs wieder, wo ich geschäftstüchtig Toilettengel von Rita Süsmuth, Heiner Geißler oder Alfred Dregger kassierte. Mit Erfolg übrigens“, erzählte sie dem Magazin *Focus*.

**Manfred Stolpe**, 75, ehemaliger Ministerpräsident von Brandenburg (SPD), hat den Umzug in eine Potsdamer Seniorenresidenz bislang nicht bereut. „Ich muss nicht mehr Laub harken und Schnee schippen“, sagte Stolpe der *Märkischen Allgemeinen*. Anfang Januar war der an Krebs erkrankte Ex-Politiker mit seiner Frau Ingrid umgezogen. Sie hatten ihr Einfamilienhaus gegen eine Mietwohnung mit Balkon getauscht. „Der Umzug soll das Alter ein Stück weit aufhalten“, sagte Stolpe. Er und seine Frau versorgen sich selbst, könnten aber auch im Restaurant im Haus essen. „Die mediterranen Buletten sind sehr zu empfehlen.“

**Elizabeth II**, 85, britische Königin, hat ein Hochzeitspaar in Manchester überrascht. Die Queen stattete John Canning und seiner Frau Frances kurz nach deren Vermählung im Rathaus der Stadt einen Besuch ab, wo Elizabeth und ihr Ehemann Prinz Philip gerade einen offiziellen Termin absolvierten. Die Royals hätten sich mit ihnen unterhalten und für Fotos posiert, erzählte das frisch vermählte Hochzeitspaar der Zeitung *The Sun*. Demnach wusste der Bräutigam, dass die Königin das Rathaus besuchen würde. Im Scherz hatte er eine Einladung an den Buckingham-Palast geschickt. Die Offerte sei höflich abgelehnt worden, aber Palastbedienstete hätten dann doch heimlich ein Treffen arrangiert, schrieb das Blatt. *Foto: AP*



**Ulrich Wickert**, 69, Moderator, und seine Ehefrau **Julia Jäkel-Wickert**, 40, Verlagsmanagerin, sind Eltern von Zwillingen geworden. Der Junge und das Mädchen seien bereits am vergangenen Dienstag zur Welt gekommen und damit vier Wochen zu früh, schrieb *Bild* unter Berufung auf einen engen Freund der Familie. Nach drei Stunden hätten die gesunden Babys das Licht der Welt erblickt. Wie die Kinder heißen, ist noch nicht bekannt. Das Paar ist seit acht Jahren verheiratet.

**Aretha Franklin**, 70, Soul-Legende, hat zu ihrem 70. Geburtstag einen neuen Plattenvertrag ausgehandelt. Laut Wirtschaftszeitschrift *Forbes* einigte sich die „Queen of Soul“ mit ihrem früheren Produzenten Clive Davis auf eine neuerliche Zusammenarbeit. Den Deal machten beide demnach auf Franklins eigener Geburtstagsparty am Samstagabend. Am Sonntag wurde Franklin 70 Jahre alt.

## Heute bei Süddeutsche.de

### Frau am Steuer

Rennfahrerin Jutta Kleinschmidt hat als erste und einzige Frau die Rallye Dakar gewonnen. Ein Gespräch über dumme Sprüche und zu enge Overallis. [www.sz.de/karriere](http://www.sz.de/karriere)

### Das Urteil

Mit welcher Strafe muss Thomas S. rechnen? Aus Habgier soll er seine Nichten ermordet haben, nach zwei Monaten geht der Kraillinger Mordprozess zu Ende. [www.sz.de/muenchen](http://www.sz.de/muenchen)



Höher, schneller, tiefer: Max Polasow und Sascha Lawrentiew betonen gern, dass es ihnen bei ihren Kletter-Aktionen nicht darauf ankomme, andere zu beeindrucken. Sondern nur darum, mit „ein paar Tricks“ die Perspektive für das Foto zu verbessern. Sehr Beeindruckend. Fotos: Bulls/Barcroft Media

„Aber sicher investiere ich.“

In eine Sachwert-Anlage mit 3,5% Ausschüttung in 2011.<sup>1</sup> Mit dem DWS Top Dividende\*\*\*\*\*

Wenn Sie jetzt in Sachwerte investieren, sollten Sie nicht nur an Immobilien oder Gold denken. Auch Aktien und Aktienfonds sind Sachwert-Anlagen. Setzen Sie jetzt auf den 5-Sterne-Fonds DWS Top Dividende, der durch Dividendausschüttungen auch für jährliche Erträge sorgt.

Jährliche Ausschüttung pro Anteil. <sup>1</sup>					
in 2007:	in 2008:	in 2009:	in 2010:	in 2011:	Ø Ausschüttung seit Auflegung in 2003:
3,2%	3,1%	4,3%	3,6%	3,5%	3,8%

<sup>1</sup> Bezogen auf den durchschnittlichen Rücknahmepreis des jeweils abgeschlossenen Geschäftsjahrs (01.10. bis 30.09.).  
Quelle: DWS. Ohne Berücksichtigung des Ausgabeaufschlages. Individuelle Kosten wie Gebühren, Provisionen und andere Entgelte sind in der Darstellung nicht berücksichtigt.

[www.DWS.de](http://www.DWS.de)

GELD GEHÖRT ZUR NR. 1.



\* Die DWS/DB Gruppe ist nach verwaltetem Fondsvermögen der größte deutsche Anbieter von Publikumsfonds. Quelle: BVI, Stand: Ende Oktober 2011. Den Verkaufsprospekt mit Risikohinweisen und die wesentlichen Anlegerinformationen sowie weitere Informationen erhalten Sie kostenlos bei der DWS Investment GmbH, 60612 Frankfurt am Main. Gesamtkostenquote p.a. (Stand 30.09.2011): DWS Top Dividende 1,450% zzgl. 0,099% erfolgsbez. Vergütung aus Wertpapierleihe-Erträgen. Das Sondervermögen weist aufgrund seiner Zusammensetzung/der vom Fondsmanagement verwendeten Techniken eine erhöhte Volatilität auf, d.h., die Anteilspreise können auch innerhalb kurzer Zeiträume stärkeren Schwankungen nach unten oder nach oben unterworfen sein. © (2011) Morningstar Inc. Stand: 30.11.2011. Alle Rechte vorbehalten. Die hierin enthaltenen Informationen 1. sind für Morningstar und/oder ihre Inhalte-Anbieter urheberrechtlich geschützt; 2. dürfen nicht vervielfältigt oder verbreitet werden; und 3. deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wird nicht garantiert. Weder Morningstar noch deren Inhalte-Anbieter sind verantwortlich für etwaige Schäden oder Verluste, die aus der Verwendung dieser Informationen entstehen. Die Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine Garantie für zukünftige Ergebnisse.